

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

seinen Bestandtheilen muss sich dieser Eigenthümlichkeit vorerst anpassen, bevor es fähig wird zu sprechen. Wenn Erwachsene eine fremde Sprache lernen, so übertragen sie den Typus oder das Charakteristische der Muttersprache auf die letztere und es ist ihnen nicht möglich ein Wort gehörig (d. i. im Geiste der zu erlernenden Sprache) auszusprechen, welche solche Laute enthält, die in der Muttersprache nicht vorkommen und für welche weder das Sprach- noch das Gehörorgan eingeübt ist.

Es ist in der That erstaunlich, wie schnell die Kinder die Sprache lernen, d. h. um mich deutlicher auszudrücken, wie schnell sie sie verstehen, ohne sie noch zu sprechen. Man kann in ganzen, langen Sätzen zu ihnen sprechen, sie horchen bis ans Ende und thun dann getreu das, was man von ihnen verlangt hat. Die Zeit der Kindheit ist die günstigste Zeit eine Sprache zu lernen.

Das Kind besitzt einen enormen Drang nach Thätigkeit; es will immer beschäftigt sein. Das darf uns nicht wundern; es hat sich ja zu üben, im Gebrauche seiner Hände, seiner Füße, seiner Organe; es hat die Körper, die es umgeben, kennen zu lernen und ihre Eigenschaften zu erfahren, die wohlthätig sind, wenn sie gehörig benützt, gefährlich aber, wenn sie verkehrt gebraucht werden. Nun ist es gewiss, dass wir ihm nicht jedes Ding überantworten können, wornach es greift, z. B. Messer, Kerze, Uhr und Glas etc. Die Methode, die man in diesem Falle für gewöhnlich befolgt, ist die, dass man Gegenstände dieser Kathegorie aus seinem Gesichtskreise verschwinden macht. Ich bin nicht der Meinung, dass dieses negative Verfahren das richtige und dass es unbedingt anzuempfehlen sei.

Das Kind fängt frühzeitig an, auf unsere Billigung oder Nichtbilligung seines Thuns aufzumerken. Ich sage hier nicht, dass es beide schon klar unterscheide, damit ich nicht mit den Philosophen, die eine solche geistige Thätigkeit erst mit dem